Der IVF-Fonds: Hilfe bei unerfülltem Kinderwunsch

[IVF-Fondsgesetz](#)

[Anspruchsvoraussetzungen](#)

[Behandlungsmethoden](#)

[Anzahl der unterstützten Versuche](#)

[Vorgangsweise für Paare](#)

[Behandlungskosten](#)

[Medikamentenkosten](#)

[Vertragskrankenanstalten](#)

Das IVF-Fondsgesetz

Seit 1. Jänner 2000 ist das Bundesgesetz, mit dem ein Fonds zur Finanzierung der In-vitro-Fertilisation eingerichtet wird (IVF-Fonds-Gesetz), in Kraft. Darin ist festgelegt, dass beim nunmehrigen Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen ein Fonds zur Mitfinanzierung der In-vitro-Fertilisation eingerichtet wird. Dieser Fonds wird zu gleichen Teilen aus Mitteln des Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen und der Sozialversicherungsträger dotiert. Aus dem Fonds werden bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen 70 % der Kosten für Maßnahmen der In-vitro-Fertilisation (IVF) getragen. Dies führt zu einer finanziellen Entlastung von betroffenen Kinderwunschpaaren, da nur mehr ein Selbstbehalt in der Höhe von 30 % der Kosten vom betroffenen Paar zu übernehmen ist.

Wann besteht Anspruchsberechtigung?

Anspruch auf Kostentragung besteht für **Paare** in Ehegemeinschaft oder eheähnlicher Lebensgemeinschaft in den Fällen von **Sterilität tubaren (eileiterbedingten) Ursprungs bei der Frau** oder in den Fällen von **Sterilität beim Mann**, wenn alle anderen Möglichkeiten zur Herbeiführung einer Schwangerschaft bereits ausgeschöpft wurden. Die Einschränkung auf die angeführten Indikationen ergibt sich aus dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Vor Beginn der Behandlung, die unter die Kostentragung des IVF-Fonds fällt, muss die **entsprechende Diagnose** entweder bei der Frau und/oder beim Mann durch einen Facharzt erstellt werden.

Frau: Von einem Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe muss die Diagnose beidseitig verschlossener oder sonst dauerhaft funktionsunfähiger Eileiter vorliegen, die durch einen Befund auf Grund eines bildgebenden Verfahrens oder operativen Eingriffes belegbar ist.

Mann: Von einem entsprechend kundigen Facharzt (z.B. Facharzt für Urologie) muss beim Mann eine Sterilität (bzw. schwere männliche Infertilität) festgestellt werden. Diese muss durch zwei im Abstand von mindestens vier Wochen durchgeführte Spermioogramme (Samenbefunde) nachweisbar sein.

Zum Zeitpunkt des Beginns des Versuches einer In-vitro-Fertilisation darf die **Frau das 40. Lebensjahr** (40. Geburtstag) und der **Mann das 50. Lebensjahr** (50. Geburtstag) noch nicht vollendet haben. Wenn während eines Versuches von einem der beiden Partner die Altersgrenze erreicht wird, wird die laufende Behandlung noch auf Fondskosten abgeschlossen, ein weiterer Versuch mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ist jedoch nicht mehr möglich.

Weitere Voraussetzungen sind außerdem das Vorliegen einer **Leistungszuständigkeit der gesetzlichen Krankenversicherung** oder einer Krankenfürsorgeeinrichtung im Krankheitsfall. Dies ist z.B. durch eine Kopie eines aktuellen Krankenscheines oder einer Bestätigung durch den Krankenversicherungsträger nachzuweisen.

Bei Personen, die **nicht österreichische Staatsbürger** sind, ist darüber hinaus eine länger als 3 Monate dauernde Beschäftigung bei einem Dienstgeber im Bundesgebiet erforderlich. Dies ist z.B. durch eine entsprechende Bestätigung des Krankenversicherungsträgers nachzuweisen.

Wofür wird Unterstützung gewährt?

Nach den Bestimmungen des IVF-Fonds-Gesetzes werden aus öffentlichen Mitteln Kosten für die Anwendung von Methoden der In-vitro-Fertilisation übernommen. Insbesondere handelt es sich dabei um Methoden der medizinisch unterstützten Fortpflanzung, wo eine Vereinigung von Eizellen mit Samenzellen außerhalb des Körpers einer Frau mit nachfolgender Einbringung der befruchteten Eizellen in die Gebärmutter der Frau erfolgt.

Bei der **In-vitro-Fertilisation (IVF)** werden nach einer hormonellen Stimulationsbehandlung herangereifte Eizellen aus dem Eierstock entnommen und mit dem Samen des Partners vermischt. Nach erfolgter Befruchtung werden die dadurch gewonnenen Embryonen wieder in die Gebärmutter der Frau eingebracht, wo sie sich einnisten können.

Bei der **intracytoplasmatischen Spermieninjektion (ICSI)** erfolgt die Befruchtung durch direkte Injektion einer Samenzelle in eine entnommene Eizelle.

Es werden somit also Kosten für die Durchführung einer **IVF** und auch einer **ICSI** übernommen.

Nach den Bestimmungen des Fortpflanzungsmedizingesetzes dürfen bei den genannten Behandlungsmethoden nur Samen und Eizellen der Partner verwendet werden.

Die Durchführung von Inseminationen (Einbringen von Samen in die Gebärmutter der Frau) fällt nicht unter den Wirkungsbereich des IVF-Fondsgesetzes und wird daher auch nicht finanziell unterstützt.

Wie viele Versuche werden unterstützt?

Es werden **vier Versuche pro Paar und angestrebter Schwangerschaft** unterstützt. Als Versuch gilt ein kompletter Behandlungszyklus vom Zeitpunkt der tatsächlichen Aufnahme der Behandlung durch das IVF-Zentrum (Ausstellen der Rezepte für die hormonelle Stimulation) bis zum Nachweis einer eingetretenen Schwangerschaft bzw. einer nicht eingetretenen Schwangerschaft.

Ein mangels Behandlungserfolges abgebrochener Behandlungszyklus gilt als Versuch. Wenn jedoch ein Versuch aus medizinischen Gründen nach der Eizellenentnahme abgebrochen werden muss und dabei gewonnene kryokonservierte (tiefgefrorene) Embryonen in einem nachfolgenden Behandlungszyklus verwendet werden, gilt dies nur als ein Versuch. Ansonsten gilt jeder Behandlungszyklus, bei dem von einem früheren abgeschlossenen Versuch aufbewahrte, kryokonservierte Embryonen verwendet werden, als eigener Versuch.

Die Limitierung der Kostenübernahme auf vier Versuche pro angestrebter Schwangerschaft ergibt sich aus den nach dem Stand der medizinischen Wissenschaft anzunehmenden realistischen Erfolgsaussichten.

Die Kostenübernahme für mehr als eine Schwangerschaft setzt voraus, dass zumindest eine Schwangerschaft durch IVF erfolgreich herbeigeführt werden konnte.

Wie ist die Vorgangsweise für anspruchsberechtigte Paare?

Vor Beginn einer Behandlung nach dem IVF-Fondsgesetz muss das Vorliegen einer **medizinisch gesicherten Indikation** eindeutig feststehen. Vom IVF-Zentrum wird festgestellt, ob eine den Bestimmungen der IVF-Fondsgesetzes entsprechende Diagnose der Sterilität bei der Frau und/oder beim Mann vorliegt und auch die sonstigen Voraussetzungen für eine Kostenübernahme durch den IVF-Fonds erfüllt sind. Im Anschluss wird durch das IVF-Zentrum mit dem Paar ein Behandlungsvertrag geschlossen. Das behandelte Paar ist dann ausschließlich zur Leistung des 30 %igen Selbstbehaltes verpflichtet, der Rest der Kosten wird **direkt** von der Vertragskrankenkasse **mit dem Fonds abgerechnet**. Das bedeutet, dass **keine individuellen Antragstellungen** vorgesehen sind!

Eine Selbstfinanzierung der Behandlung mit **nachträglicher** Einreichung um **Kostenrückerstattung** beim Fonds ist **nicht möglich**.

Welche Kosten fallen an?

Entsprechend den Tarifvereinbarungen beträgt seit dem Jahr 2001 der Tarif für die Behandlung im Rahmen eines Versuches einer In-vitro-Fertilisation in einer öffentlichen Krankenanstalt S 19.000,- (€ 1.380,78) und in einer privaten Krankenanstalt S 19.500,- (€ 1.417,12). Der Selbstkostenanteil beträgt dementsprechend S 5.700,- (€ 414,24) bzw. S 5.850,- (€ 425,14). Bei der Durchführung eines Versuches einer ICSI beträgt der Tarif in einer öffentlichen Krankenanstalt S 22.500,- (€ 1.635,14), in einer privaten Krankenanstalt S 23.000,- (€ 1.671,48). Der Selbstkostenanteil liegt dementsprechend bei S 6.750,- (€ 490,54) bzw. S 6.900,- (€ 501,44). Diese Beträge sind ohne Steuern angegeben und können

sich entsprechend den jeweiligen Steuerbestimmungen des IVF-Zentrums noch erhöhen.

Diese Tarife beinhalten alle im Rahmen der Behandlung erforderlichen Beratungsgespräche, Ultraschalluntersuchungen, Laboruntersuchungen, psychologische bzw. psychotherapeutische Betreuung sowie die eigentlichen Behandlungsmaßnahmen und die Nachbehandlung bis zur Feststellung des Eintretens oder Nichteintretens einer Schwangerschaft. Im Falle eines medizinisch notwendigen Abbruchs der Behandlung werden geringere Kosten verrechnet, im Falle der Verwendung von bei einem früheren Versuch aufbewahrten kryokonservierten Embryonen ebenfalls.

Wenn eine **Gewinnung von Samenzellen aus Hoden oder Nebenhoden** (MESA, TESE) für einen unmittelbar danach stattfindenden ICSI-Versuch, dessen Kosten vom IVF-Fonds übernommen werden, erforderlich ist, fallen zusätzliche Kosten an. Derartige Eingriffe werden nicht in allen Vertragskrankenanstalten durchgeführt. Falls ein solcher Eingriff in dem IVF-Zentrum durchgeführt wird, in dem sie in Behandlung sind, ist dafür ein Tarif von S 7.500,- (€ 545,05) festgelegt. Der Selbstkostenanteil beträgt dementsprechend S 2.150,- (€ 156,25).

Wenn ein solcher Eingriff an einer anderen Krankenanstalt erfolgt, sind höhere Kosten möglich. Es werden aber auch dann 70 % der Kosten durch den Fonds refundiert. In diesem Fall muss jedoch durch den Betroffenen eine Vorfinanzierung der MESA bzw. TESE zu 100 % erfolgen und anschließend ein entsprechender formloser Antrag um Erstattung der Kosten unter Vorlage der Originalrechnung und des Originalzahlungsbeleges beim IVF-Fonds gestellt werden.

Werden auch die Medikamentenkosten übernommen?

Die **Kosten der Medikamente**, die für die Vorbereitung und Durchführung der Stimulation, Eisprungausrösung sowie zur hormonellen Unterstützung in der 2. Zyklushälfte erforderlich sind, sind in den genannten Tarifen nicht enthalten. Durch den IVF-Fonds werden jedoch auch 70 % dieser Medikamentenkosten übernommen. Die anfallenden Kosten sind abhängig von Art und Menge der benötigten Medikamente.

Das behandelnde IVF-Zentrum verordnet die erforderlichen Medikamente. In einer öffentlichen Krankenanstalt erhalten Sie diese direkt über die Anstaltsapotheke. In einer Privatkrankenanstalt bekommen Sie die Medikamente mittels speziell gekennzeichneten, vom jeweiligen IVF-Zentrum ausgestellten Rezeptes über eine öffentliche Apotheke. In beiden Fällen sind jeweils 30 % der Kosten der benötigten Medikamente direkt zu bezahlen. Die restlichen 70 % der Medikamentenkosten werden von der jeweiligen Apotheke mit dem IVF-Fonds abgerechnet.

Wo können wir diese Leistungen in Anspruch nehmen?

Die Kostenübernahme erfolgt **nur** an Krankenanstalten, die einen **Vertrag** mit dem Fonds abgeschlossen haben. Ein Vertrag setzt voraus, dass der Träger der Krankenanstalt eine entsprechende Zulassung nach dem Fortpflanzungsmedizingesetz besitzt und kontinuierlich spezifische Maßnahmen der Qualitätssicherung durchführt.

In folgenden Krankenanstalten werden Behandlungen unter Kostentragung des IVF-Fonds durchgeführt (Ö = öffentliche Krankenanstalt, P = private Krankenanstalt):

WIEN

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien (Ö)
Währinger Gürtel 18–20
A-1090 Wien

Krankenhaus der Stadt Wien – Lainz (Ö)
Wolkersbergenstraße 1
A-1130 Wien

Fertility Center Wien (P)
Heiligenstädter Straße 63
A-1190 Wien

Wunschbabyzentrum (P)
Institut für Kinderwunsch
Lainzer Straße 6
A-1130 Wien

Institut für Reproduktionsmedizin und Psychosomatik
der Sterilität (P)
Hadikgasse 82
A-1140 Wien

Karolina Klinik Wien (P)
Karolinengasse 5
A-1040 Wien

Privatspital Goldenes Kreuz (P)
Lazarettgasse 5
A-1040 Wien

Gynandron (P)
Dr. Freude Ges.m.b.H.
Institut für Fortpflanzungsmedizin und Endokrinologie
Niederhofstraße 30/2
A-1120 Wien

NIEDERÖSTERREICH

Waldviertelklinikum Horn (Ö)
Spitalgasse 10
A-3580 Horn

A.ö. Krankenhaus der Landeshauptstadt St. Pölten (Ö)
Propst-Führer-Straße 4
A-3100 St. Pölten

OBERÖSTERREICH

Landes-Frauenklinik Linz (Ö)
Lederergasse 47
A-4020 Linz

Ambulatorium für Kinderwunschbehandlung (P)
Dr. Loimer Ges.m.b.H
Traunufer-Arkade 1
A-4600 Talheim bei Wels

SALZBURG

St.-Johanns-Spital, Landeskrankenhaus (Ö)
Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Müllner Hauptstraße 48
A-5020 Salzburg

STEIERMARK

A.ö. Landeskrankenhaus Graz (Ö)
Geburtshilflich-gynäkologische Universitätsklinik
Auenbruggerplatz 14
A-8036 Graz

Kinderwunschinstitut Schenk GmbH. (P)
Am Sendergrund 12
A-8143 Dobl

KÄRNTEN

Privatkrankenanstalt Parkvilla (P)
Institut zur Behandlung von Fertilitätsstörungen
Parkweg 1
A-9201 Krumpendorf

Institut für Sterilitätsdiagnostik und Behandlung „STERIGNOST“ (P)
Linsengasse 46
A-9020 Klagenfurt

TIROL

Universitätsklinik für Frauenheilkunde (Ö)
Anichstraße 35
A-6020 Innsbruck

Zentrum für Kinderwunschbehandlung,
In-vitro-Fertilisation und Embryotransfer (P)
Brennerstraße 15
A-6020 Innsbruck

VORARLBERG

A.ö. Krankenhaus der Stadt Hohenems (Ö)
Bahnhofstraße 31
A-6845 Hohenems

Institut für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie Dr. H. Zech GmbH. (P)
Römerstraße 2
A-6900 Bregenz

BURGENLAND

A.ö. Landeskrankenhaus Oberpullendorf (Ö)
A-7350 Oberpullendorf